



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

Eine glüclliche Ehe/

Wolte,

Als

Der Hoch-Edle, Best und Hochgelahrte Herr,

H S R R

Friederich **F**riedewig
Hartmann/

Wohl-bestalter Stadt-Secretarius und Juris
Practicus zu St. Andreasberg/

Sich mit

Der Hoch-Edlen, Hoch-Ehr- und Tugend-begabten Jungfer,

A N N S S E R

Sophie **J**ohanne /

Des

Hoch-Ehrwürdigen, in Gott Andächtigen und Hochgelahrten Herrn.

H E R R R

Michael **S**onrad **S**üßerott/
Hoch-verordneten Pastoris Primarii bey der Elbingerödi-
schen Gemeinde,

Sinzig geliebten Jungfer Tochter/

in ein Christlich Ehe-Verlöbniß einließ,

Und die Trauung darauf den 27. Octobr. dieses jetzlauffenden 1740. Jahres,

durch Priesterliche Copulation vor sich gieng,

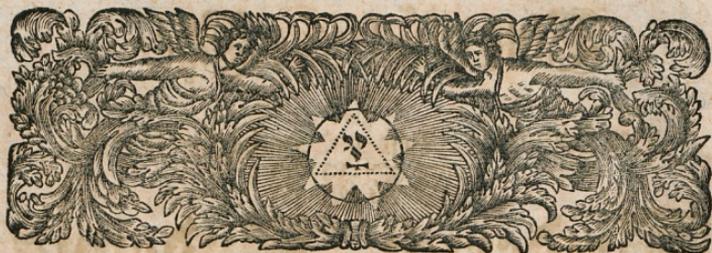
Nebst herzl. Glück- und Segens-Wünsche zu solcher glücl. Veränderung

Aus Freund-Vertrölichen Gemüth kürzlich entwerffen

Friederich Hesse,

Collega bey der Wern. Stadt-Schule.

WERNIGERODE, Gedruckt mit Strudischen Schriften.



Was kan wol in der Welt den Ehestand mehr zieren?
Was kan demselbigen mehr Glück und Heil zu führen?
Ich rede frey heraus, und sage ohne Scheu:
Es ist Vergnügbarkeit, Geduld, Lieb, ächte Treu.
Wo diese Tugenden beyammen sich befinden,
Da kans nicht anders seyn, es muß so bald verschwinden,
Was sich von Sorgen will und Kümmerniß darthun;
Es können Herken da auf Rosen-Felder ruhn.
Denn, ist die Liebe da, so wird der Friede blühen;
Es wird ein jeder sich mit allen Fleiß bemühen,
Wie er auf seiner Seit, was löblich ist, in alln
Dem andern Theil nach Wunsch beständig mög gefalln.
Was Hader, Bitterkeit, und so was könt erregen,
Das süchen Sie so gleich ganz friedlich bezulegen:
Es herrscht da Gungkeit: es zeigt sich spat und früh,
Wo Lieb und Friede ist, die schönste Harmonie.
Es scheint mannigmal auch selbst bey denen Frommen
Den Frieden zu zerstörn, wenn Trübsals-Winde kommen,
Wenn Jammer, Elend, Leid und Noth mit Macht einbricht,
Wies bey Verchlichten sehr oft und viel geschicht;
Doch, findt sich die Geduld, so wird sie überwinden
Dis alles, und dadurch sich gar nicht lassen binden:
Sie wird gelaßentlich durch Gottes Gnaden-Schein
Aushalten, wenns auch noch so schwere Bürden seyn.
Hüt man sich nun dabey für Übermaß und Prassen,
Und gleichwol sich doch will der Mangel finden lassen,
So, daß ob jeder gleich zu aller Zeit und Frist
Vor sich, und überall genau und sparsam ist,
Es doch im Leben will bald hie und da an fehlen.
Darüber oft der Mensch sich härmern muß und quälen;
So kommt Vergnügbarkeit, und hebt das Haupt empor,
Spricht bald: Was machet ihr! Was habet ihr davor!
Wer wolte sich so sehr hier nagen mit den Sorgen,
Und als der Heiden-Schaar stets denken auf den Morgen!
Es ist ja die Natur mit wenigen vergnügt;
Was ist denn, daß euch so an euren Herzen liegt?

Römte



Könnt ihr nicht alles gleich in dieser Welt mit machen;
Müßt ihr betrübet seyn, wenn andre jauchzen, lachen;
Gedenket doch, daß es nicht eben so seyn muß,
Vergnügung seyn, ist mehr, als grosser Ueberfluß.
Und wer sich in der Welt auch also wird besinnen,
Daß er vergnügt ist, der wird gar viel gewinnen;
Der wird nicht quæzulten; er hat die Füll und satt,
Ob ihm gleich manches fehlt, ob er gleich wenig hat.
Ist nun die Treue auch mit obigen verbunden,
So hat der Ehestand wol recht vergnügte Stunden.
Denn, da wird einer nur stets auf den andern sehn;
Sie werden sich im Tod und aller Noth beystehn.
Den Argwohn, welchen pflegt die Höll hervor zu schicken,
Den suchen sie so gleich, wenn er kommt zu erficken;
Es läßt die Kecklichkeit und rechte Treu nicht zu,
Daß so was stören solt' ihr Einigkeit und Ruh.
Sind diese Drey nun ohn unterlaß besammen,
Daß Beyder Herzen sehn in lauter Liebes-Flammen,
Und sind vergnügt mit dem, was ihnen Gott zuschickt,
Dabey geduldig auch und Treu ganz unverrückt;
Läßt man das Herz zugleich dem Höchsten seyn ergeben;
Und fürchtet den mit Ernst in seinem ganzen Leben,
Als das in diesem Fall zum voraus wird gesezt;
So sag' ich wie zuvor, also auch noch zulezt:
Es wird ein solches Paar in seiner Ehe blühen;
Es wird der Segen ihm stets auf den Fuß nachziehen:
Gott wird auf Selbiges von seinem Himmel schaun;
Sein Haus, und was es hat, beglücken und selbst baun.
Nun Hochgeehrter Freund! was zeigt ihr Seufzen, Beten
Izt anders an als daß Sie auch nun wolln antreten
Den Ehestand, den Gott selbst weißlich einge,ezt,
Und bis auf diese Zeit erhalten unverlezt.
Sie haben sich bereits auch eine Braut erlesen
Nach Gottes Rath und Will'n, der Leben, Thun und Wesen
Gewiß ausnehmend ist, weils nur von Tugend prangt,
Daher Sie auch mit Recht ein grosses Lob erlangt.
Was sonst von Kecklichkeit, von züchtigen Geberden,
Von guter Conduit hier pflegt gerühmt zu werden,
Das wird ein jeder gleich an dieser Braut ersehn,
Der nur die Ehre hat mit Sie hier umzugehn.
Ich will izt weiter nicht zu Ihren Ruhm berühren,
Mit was für Klugheit Sie auch kan Discursle führen;
Ich schweige auch dabey, wie aufgeräumt und hell
Ihr Herze und Gemüth, und gantzes Naturell;
Denn, das ist so bekant. Ich will nur dieses sagen:
Sie darf, wie andre nicht sich gleich mit Sorgen schlagen,
Wenns auch in Ihrer Eh' will etwa woran fehl'n,
Wenn Trübsal, Lasterung anhebt ihr Herz zu quäl'n;



Da wird Sie in Geduld sich wissen gleich zu stillen,
Wenn Sie nur dabey sieht auf Gottes heiligen Willen:
Sie wird als Gottes Kind auf dessen Vorsorg schaun,
Und ihm in aller Noth aus Herzens-Grund vertraun.
Treu, und vergnügtsam seyn, zu lieben und zu schweigen
Ist Ihrer edlen Braut, Herr Bräutigam! ganz eigen;
Und dieses kommet nicht bey Sie so ohngefehr;
Es rühret solches nur aus der Furcht Gottes her.
Denn dieser hat Sie sich von Jugend auf ergeben,
Drum führet Sie als die Welt, auch ein ganz ander Leben.
Und also bleibet wahr; so stehet vest der Satz:
Sie finden an der Braut ein'n unschätzbaren Schatz.
Drum muß ich Ihnen auch Hoch Edler gratuliren,
Wies mir nicht anders will nach meiner Pflicht gebühren.
Es muß bey Ihnen stets aufgehn der Sonnen-Schein,
Weil die Gemüther auch ganz kommen überein.
Sie können gar wol sich, Hochwerther! glücklich schätzen,
Weil Sie nun haben das, was Sie stets kan ergötzen,
Was Sie aufrichten kan bey Ihrer sauren Last,
Die Ihnen übrig läßt sehr wenig Ruh und Rast.
Will Arbeit und Verdruß Ihr frohes Herz ersticken,
So weiß dasselbige bald wieder zu erquickern
Dis liebe Kind mit Trost und freundlichem Gesicht,
Daß alles, was nicht recht, wird werden gleich geschlicht.
Sie dürfen sorgen nicht für die häuslichen Sachen,
Die wird Sie ebenfals schon wissen gut zu machen,
Daß, ob Sie gleich nicht darf in allen Winkeln stehn,
Es doch nach Ihren Wind muß alles recht zu gehn.
Nun höchster Gott! laß dir, daß ich bitt unverhohlen,
Zu deiner Vater Treu, und Obhut seyn empfohlen
Die Braut und Bräutigam als nun vermähltes Paar!
Erhalt und schütze es für Krankheit und Gefahr.
Ja, laß Jehovah! Sie in deinen Frieden ziehen!
Laß Sie in Ihrer Eh' stets wachsen, grünen, blühen!
Erhöre ihr Gebet, sprich ja zu Ihren Thun;
Und laß Sie endlich auch bey dir im Himmel ruhn.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



SB

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
2



